„TON“

Video-Audio-Installation von Jan Brand und Bianca Stich

Video einer Vase. Diese Vase bewegt sich kaum sichtbar. Am Anfang bebt sie, dann dreht sie sich ganz langsam.

TON

1.0 Der Gegenstand

Das von „TON“ auf mehreren Monitoren gezeigte Sujet sind Vasen.
Sie stammen aus Frankfurter Haushalten, sind also ganz profaner Herkunft. In unseren Videos ließen wir uns bei Lichtsetzung und Hintergrundfarben von Museumspräsentationen inspirieren und präsentieren die Vasen so, als seien sie herausragende Exponate.

Unsere Vasen erhalten durch Einleuchtung und auf sie abgestimmte gemalte Hintergründe bereits eine erste Einbettung, die sie aus ihrem Alltagskontext nimmt und in einen kulturellen Kontext stellt.

1.1 Warum ausgerechnet Vasen filmen?

Aus Ton werden seit ca. 18 000 Jahren Gefäße hergestellt. Die ständige Weiterentwicklung von Formen, Farben, Materialien und Verzierungen repräsentiert einen großen Teil der Kulturgeschichte des Menschen. Keramikgefäße und damit auch Vasen befinden sich wohl schon immer an einer Schnittstelle, einem Spannungsfeld zwischen Gebrauchs-, Kunst- und Kultgegenständen.

Jede Frau hat eine Vase in ihrem Haushalt, die ihr besonders wichtig ist und die sie nicht verleiht oder aus der Hand gibt - die ihr heilig ist. Diese vorab von uns geäußerte These bestätigte sich während der Dreharbeiten. Damit uns manche Vase von ihrer Besitzerin ausgehändigt wurde, bedurfte es unsererseits enormer Überredungskünste. Zweimal half alles Bitten und Betteln nichts und uns wurden diese ganz bestimmten Vasen verwehrt.

Video einer Vase. Diese Vase vibriert leicht. Dieses Vibrieren wird durch den hörbaren Ton aus ihrem Inneren zum Beben.

Diese Vase neigt sich und rotiert kaum sichtbar.
Ihre scheinbar schwerelose Bewegung, das dezente Filmrauschen und die Töne aus ihrem Inneren bilden sinnliche Ebenen, die das Medium Video darstellen kann.

Eine Vase ist ein so statisches Gebilde, dass sie jeder filmischen Erwartung und damit filmischer Narration trotzt und so auf eine viel größere Zeitebene verweist - auf Ewigkeit.

Die Vase als Bild erzeugt drei unterscheidbare Räume: das Objekt - die Vase selbst als klar umrissenen Körper, den sie umgebenden Raum, also das Außerhalb der Vase und den Raum, den sie umschließt, das Innere der Vase.

1.2 Wie der Ton in die Vase kommt

Diesen meist nicht bzw. nur eingeschränkt sichtbaren Innenraum der Vase rücken wir weiter in das Bewusstsein des Betrachters, indem wir den Klang im Inneren der Vase auf folgende Weise dem Video hinzufügten:

In einer schalldichten Sprecherkabine steckten wir ein Mikrofon in das Innere der Vase und erstellten eine Tonaufnahme. Diese Aufnahme bereinigten wir digital von Störgeräuschen und fügten sie dem jeweiligen Video der Vase hinzu. Da sich die Vasen in Form und Größe unterscheiden, hat jede Vase ihren eigenen Klang.

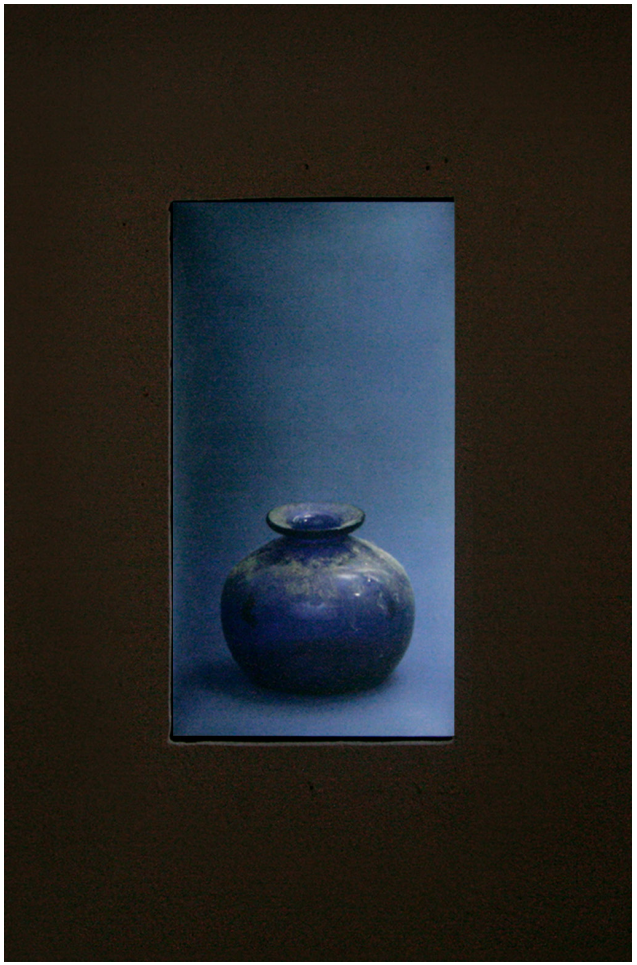
Gleichzeitig mit dem Video einer Vase hört man die Töne aus ihrem Inneren leise von Boxen, die unterhalb des Monitors angebracht sind.

Es erscheint jetzt so, als wäre die Vase ein Körper, eine Hülle, die etwas Unsichtbares, Einzigartiges und Immaterielles verpackt - etwas Heiliges?

Diese Vase steht still. Durch das leichte Filmrauschen wird deutlich, dass es sich um ein Video handelt und dass Zeit vergeht.

2. Verpackung

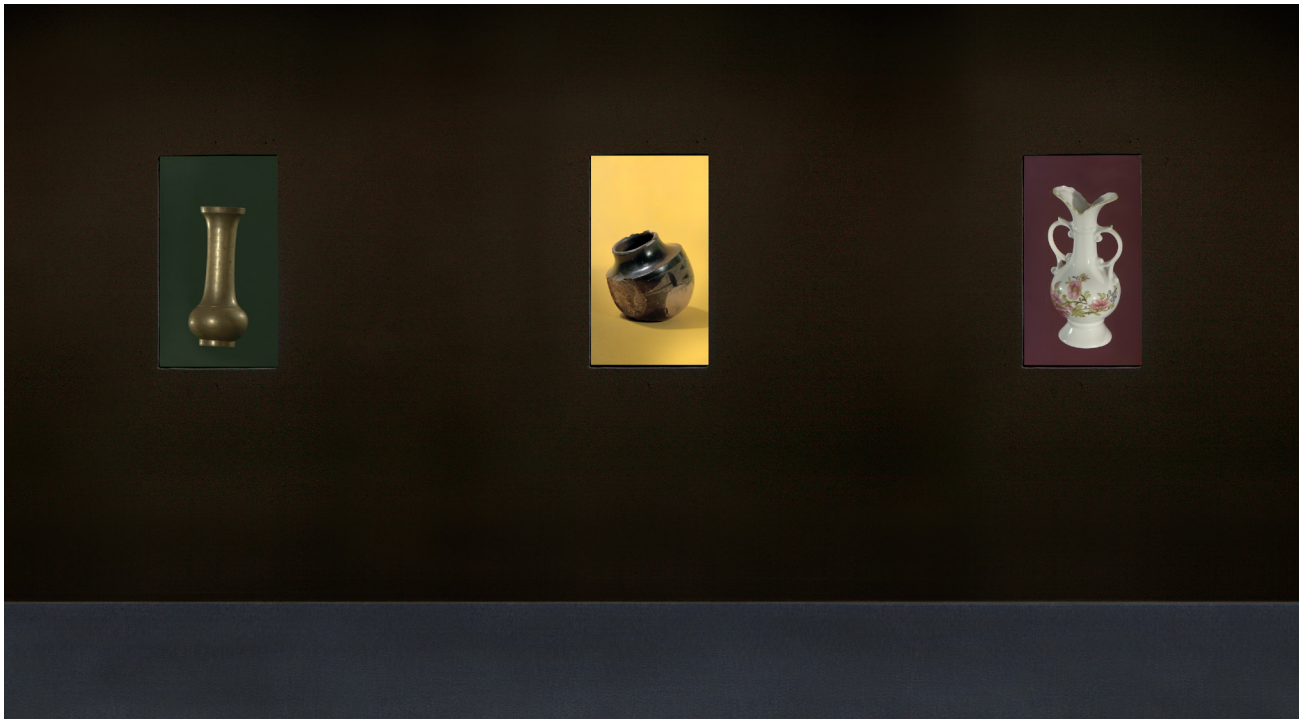
Die Monitore sind im Raum derart montiert, dass von ihnen lediglich die Bildschirmflächen zu sehen sind. Der Schall wird durch nicht bemerkbare Öffnungen in den Wänden übertragen. Die Wände sind weiß gestrichen und der Raum ist abgedunkelt.



Die Monitore sind in die Wand eingelassen.

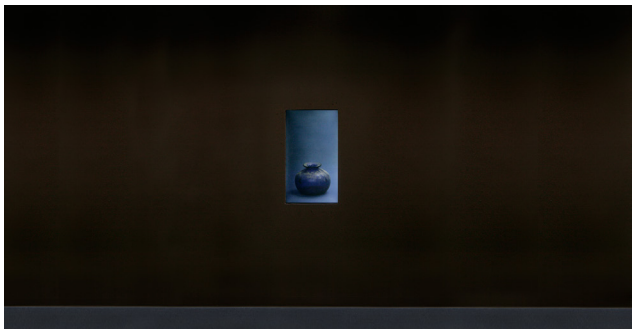
2.1 Der Raum

Der Innenraum ist leer, zu sehen sind nur die Bildschirmflächen der Monitore. Durch ihre zurückgenommene Installation wirken sie wie Schaukästen, die sich in den Nischen der Wände befinden. Die Monitore sind die einzige Lichtquelle im Raum, die gezeigten Videos erscheinen in gedämpften Gelb-, Rot-, Blau- und Grüntönen.

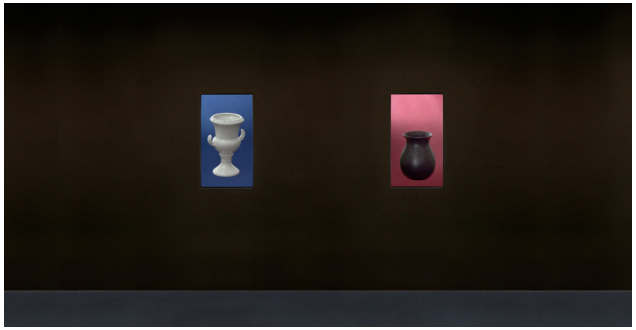


Das Zusammenspiel des leeren und abgedunkeltem Raumes mit den Videos und den leisen gleichmäßigen Tönen erzeugt eine meditativ-andächtige Stimmung, wie in einem sakralen Raum.

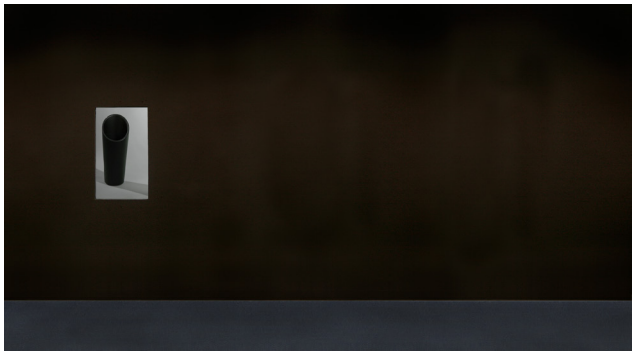
Die Abbildung (oben) zeigt die Wand rechts im Raum (Anmerkung: die Wände sind weiß gestrichen und erscheinen lediglich in der Darstellung dunkel um die Dunkelheit im Raum zu visualisieren.



Wand auf der Kopfseite - gegenüber vom Eingang



Wand auf der linke Seite



Wand der Eingangsseite; Eingang durch einen blickdichten Vorhang

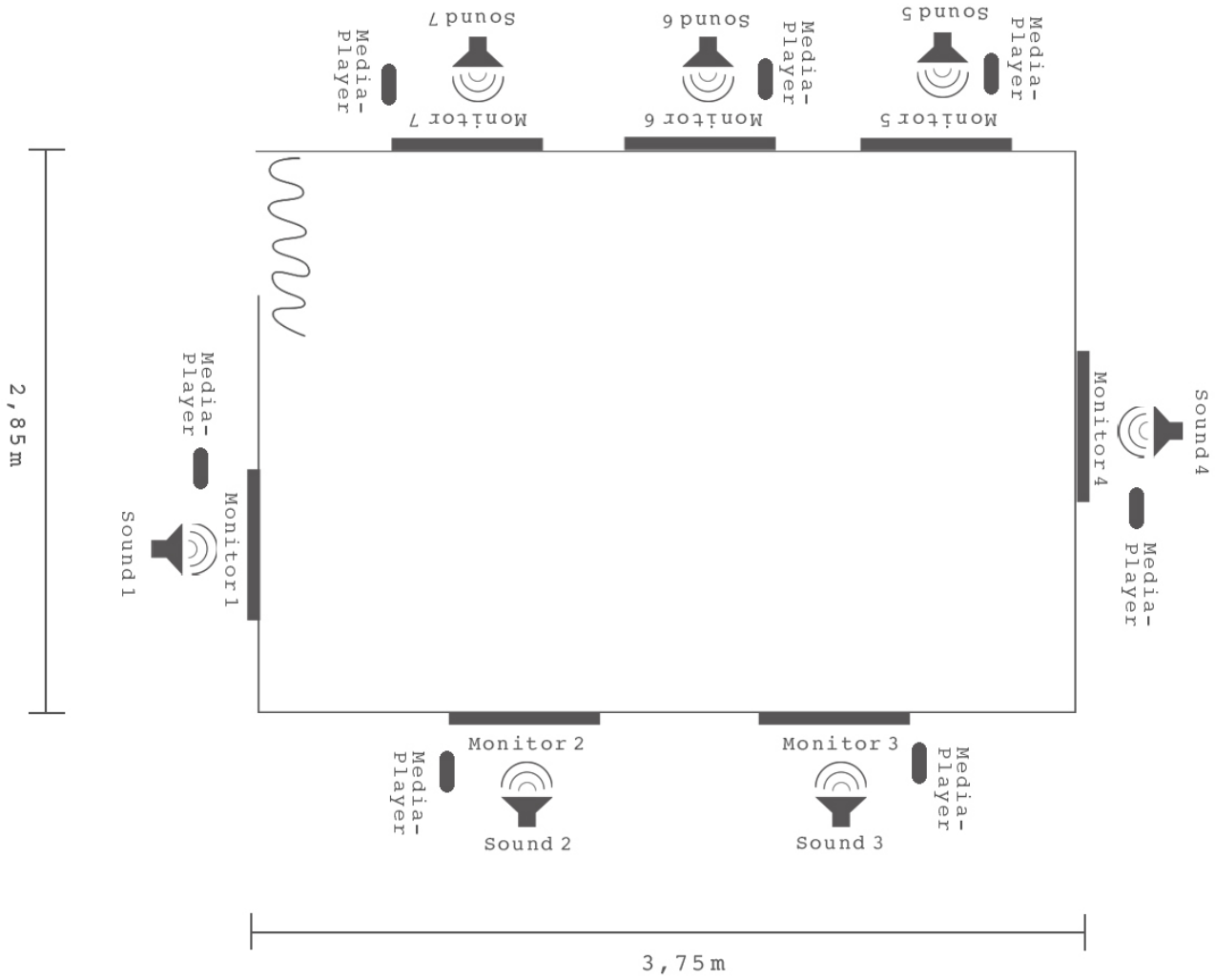
3. Die Hülle

„TON“ präsentiert sich von außen als ein eher roh zusammengefügter Holzquader, geheimnisvoll und seltsam von Technik durchdrungen, da die gesamte technische Installation nach außen gewandert ist.

Es entsteht so ein starker Kontrast zwischen dem äußeren Raum und dem leeren Innenraum, in dem der Betrachter im Mittelpunkt steht; dazu eingeladen, sich auf die besondere Stimmung einzulassen.

Eine Besucherin schrieb uns zu „TON“ folgenden Satz: „Ich kann es nur schwer wiedergeben, all die Eindrücke, die man beim Betrachten von eurer Kunst erlebt, es ist etwas, was einen innerhalb von ganz kurzer Zeit aus dem Alltag herausreißt und in eine ganz andere Welt versetzt, die man sonst nie wahrnehmen würde!“

4. Grundriss



Jan Brand, +49(0)176 - 55 60 22 81, mail@janbrand.de, www.janbrand.de

Bianca Stich, contact@biancastich.de, www.biancastich.de